

Offener Brief an Präsident Biden zu Corona-Impfstoffen für Kuba

Präsident Biden,

jüngst haben Sie im Weißen Haus in Bezug auf Kuba geäußert, Sie wären bereit, erhebliche Mengen an Impfstoffen zur Verfügung zu stellen, wenn ... eine internationale Organisation diese Impfstoffe verabreichen würde und zwar so, dass der normale Bürger Zugang zu diesen Impfstoffen hat. Gleichzeitig haben Sie Kuba als einen gescheiterten Staat bezeichnet.

Diese Erklärungen haben viele Menschen – auch US-Bürger, die bisher direkten Kontakt zu dem kubanischen Gesundheitswesen hatten – überrascht. Vor allem empörten sie auch das kubanische Gesundheitspersonal, das an vorderster Front sein Leben auf Spiel setzt, um die Corona-Pandemie in unserem Land einzudämmen. Was Sie sagen, entspricht nicht der kubanischen Wirklichkeit, und wir stellen mit Bedauern fest, dass Fehlinformationen böswilliger Akteure ihre politischen Entscheidungen beeinflussen. Als Wissenschaftler, Ärzte und besorgte Bürger sind wir der Meinung, dass es sich lohnt, drei Annahmen, die in Ihren Worten enthalten sind, auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen.

Erste Annahme: Es bedarf einer internationalen Intervention, um sicherzustellen, dass alle Menschen in Kuba geimpft werden.

Zweite Annahme: Kubas Reaktion auf die Pandemie ist defätistisch gewesen und damit symptomatisch für einen "gescheiterten Staat".

Dritte Annahme: Die von den USA zu liefernden Impfstoffe sind die einzige Möglichkeit, die Immunisierung der 11 Millionen Einwohner Kubas gegen COVID-19 zu gewährleisten.

Betrachten wir diese Annahmen der Reihe nach: Die erste Annahme - dass ein Eingreifen von außen erforderlich sei, um allen Kubanerinnen und Kubanern den Zugang zu Impfstoffen zu garantieren - legt nahe, dass die kubanischen Impfkampagnen ineffizient und diskriminierend seien. Die Fakten sprechen jedoch dagegen. Wie sowohl UNICEF als auch die Weltgesundheitsorganisation bestätigt haben, liegt die Durchimpfungsrate bei Kindern in Kuba bei über 99 %. Die Immunisierung im weitesten Sinne des Wortes ist fester Bestandteil des allgemeinen Gesundheitswesens unseres Landes, das für alle Staatsbürgerinnen und Staatsbürger Kubas kostenlos ist, unabhängig von ihrem sozialökonomischen Status, ihrer politischen oder religiösen Zugehörigkeit, ihrem Geschlecht oder ihrer Hautfarbe.

Das 1962 ins Leben gerufene nationale Immunisierungsprogramm erstreckt sich auf das gesamte Land. Seit 1999 sind alle Kubanerinnen und Kubaner gegen 13 lebensbedrohliche Krankheiten geschützt, darunter gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten. Acht der dafür verwendeten Impfstoffe werden in Kuba hergestellt.

Dank der hohen Impfraten ist in den letzten Jahrzehnten kein einziger Fall von Masern aufgetreten. Demgegenüber bestätigten die CDC (die US-Zentren für Krankheitskontrolle), allein für 2019 1282 Masernfälle in den USA, und nur 74 % der Kinder erhielten alle von den CDC empfohlenen Impfungen.

Das Finlay Institut für Impfstoffe in Havanna entwickelte 1989 den weltweit ersten wirksamen Impfstoff gegen Meningitis B (Meningokokken). Die jährliche Inzidenz dieser Krankheit in Kuba sank seit 2008 von 14,4 pro 100.000 Einwohner auf weniger als 0,1 pro 100.000 Einwohner, d. h. damit wurde das Problem, das diese Krankheit für die Volksgesundheit unseres Landes darstellte, beseitigt.

Der Erfolg des kubanischen Impfprogramms beruht auf mehreren Faktoren: Die Bevölkerung hat ein solches Vertrauen in die leicht zugänglichen Hausarztpraxen und Krankenschwestern sowie in das Gesundheitspersonal in den Polikliniken der Gemeinden, dass Impfungen nur sehr selten abgelehnt werden. Die organisatorischen Kapazitäten des Gesundheitssystems wiederum ermöglichen eine schnelle und zuverlässige Durchführung von Impfkampagnen. Schließlich sind die kubanischen Forschungs- und Produktionszentren für Biotechnologie gut auf die Bedürfnisse des öffentlichen Gesundheitswesens abgestimmt.

Bei Impfungen arbeitet Kuba eng mit der Weltgesundheitsorganisation und UNICEF zusammen. Aber keine dieser Organisationen hat jemals die Notwendigkeit einer Intervention zur Verabreichung von Impfstoffen in Kuba vorgeschlagen. Vielmehr wurden kubanische Impfstoffexperten zur Unterstützung der weltweiten Bemühungen um die Ausrottung der Kinderlähmung um Hilfe gebeten, und die WHO nutzte unsere Produktionsanlagen, um dringend benötigte Impfstoffe in den "Meningitis-Gürtel" im subsaharischen Afrika exportieren zu können.

Nochmals zur zweiten Annahme, der vermeintlich "gescheiterten" Pandemiebekämpfung in Kuba: Es irritiert, warum bei so vielen echten Corona-Katastrophen in der westlichen Hemisphäre nur Kuba als "gescheiterter Staat" bezeichnet wird. In der Tat hat Kuba in letzter Zeit einen Anstieg der Fälle erlebt, der das Gesundheitssystem in einigen Teilen des Landes zu überfordern drohte. Unsere Reaktion war jedoch wirksamer als die vieler anderer Länder, die von den USA nicht so hart kritisiert wurden.

Jedes Land hat mit den neuartigen Corona-Varianten – z. B. die Delta-Variante – zu kämpfen, die zu einem starken Anstieg der Coronafälle führen. In dieser Hinsicht ist Kuba keine Ausnahme. Einzelfall ist Kuba aber hinsichtlich der Notwendigkeit, die Epidemie unter einer lähmenden Finanz-, Handels- und Wirtschaftsblockade zu bewältigen, welche die US-Regierung in den letzten sechs Jahrzehnten auferlegt hat. Die 243 zusätzlichen Restriktionen der Trump-Administration – die unter Ihrer Präsidentschaft alle weiterhin in Kraft sind – sollten die wenigen verbliebenen Öffnungen in der Blockade schließen und somit die kubanischen Einkünfte unterbinden. Dies bedeutet für Kuba die Verminderung der Geldmittel für den Kauf von medizinischen Hilfsgütern und Nahrungsmitteln sowie das verzögerte Eintreffen von Materialien im Land.

Zur dritten Annahme, der einzige Weg zur Durchimpfung gegen Corona in Kuba sei die Lieferung von Impfstoffen durch die USA: Hier wird außer Acht gelassen, dass bereits über 2 Millionen Kubanerinnen und Kubaner (knapp 30,2 % der Bevölkerung) mit in Kuba entwickelten Impfstoffen immunisiert worden sind.

Der Abdala-Impfstoff erhielt am 9. Juli von der kubanischen Aufsichtsbehörde eine Notfallzulassung und ist damit der erste Impfstoff mit diesem Status in ganz Lateinamerika. Im Rahmen der klinischen Studien der Phase III erreichte Abdala eine Wirksamkeit von 92 % und der Soberana-Impfstoff von 91 %, womit dieser Letztgenannte ebenfalls kurz vor der Notfallzulassung steht. Wenn im derzeitigen Tempo weitergeimpft wird, könnte die gesamte Bevölkerung bis Oktober oder November geimpft sein. Die Schwierigkeiten, die bei dieser Impfkampagne entstanden sind, einschließlich der Einfuhr wichtiger Bestandteile für die Impfstoffherstellung, sind hauptsächlich auf die finanziellen Beschränkungen infolge der US-Sanktionen zurückzuführen.

Wenn die US-Regierung den Kubanerinnen und Kubanern wirklich helfen will, könnte sie die 243 Maßnahmen der Trump-Administration rückgängig machen - möglicherweise mit nur einer Unterschrift des Präsidenten. Der Kongress könnte die Sanktionen auch ganz aufheben, wie es jedes Jahr von der überwältigenden Mehrheit der Länder in der UNO-Generalversammlung gefordert wird.

Seitens der Wissenschaft (die Politik ausgenommen) heißt es immer wieder, dass wir uns alle in einem Boot befinden. Wir alle sind nicht nur von Krankheiten bedroht, sondern auch von der unvergleichlichen Herausforderung, vor die uns der Klimawandel stellt. In diesem Kontext müssen die Gesundheitssysteme in allen Ländern unterstützt und nicht untergraben werden. Zusammenarbeit muss das Gebot der Stunde sein. Dies gilt umso mehr, als weltweit ein alarmierender Mangel an Impfstoffen herrscht, der für Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen besonders gefährlich ist. Mehrere dieser Länder haben bereits ihr Interesse am Erwerb kubanischer Impfstoffe bekundet. Wir würden eher sagen, dass die Biden-Administration einen solchen kubanischen Beitrag zur Impfstoffgerechtigkeit in der Welt nicht unterdrücken, sondern begrüßen sollte. Das Cuban Democracy Act vom Jahre 1992 (Teil II.6) verbietet ausdrücklich Ausfuhren aus den USA nach Kuba in Fällen, in denen „das auszuführende Produkt zur Erzielung biotechnologischer Ergebnisse verwendet werden könnte“, wozu auch Impfstoffe gehören.

Während der Ebola-Epidemie in Westafrika (2013-2016), als sich Kuba und die USA um die Eindämmung der Krankheit und die Rettung von Menschenleben bemühten, erhielten wir einen Eindruck davon, was beide Länder gemeinsam erreichen können. Es ist offensichtlich, dass die US- und die kubanische Regierung in grundlegenden Fragen unterschiedlicher Meinung sind. Die Welt ist jedoch voll von solchen Unstimmigkeiten. Die entscheidende Frage, nicht nur für Kuba und die USA, sondern für die Menschheit insgesamt, ist, ob die Länder einander ausreichend respektieren können, um Seite an Seite zu existieren und zusammenzuarbeiten.

Präsident Biden,

Sie können viel Gutes tun, wenn Sie in die richtige Richtung gehen und berücksichtigen, was die Mehrheit der Menschen in Kuba will. Dazu gehört nicht, dass Sie das kubanische öffentliche Gesundheitssystem ignorieren und

schwächen, wohl aber, dass Sie die Errungenschaften der kubanischen Nation respektieren. Hoffen wir, dass die Bedrohungen durch die Corona-Pandemie, denen wir gemeinsam ausgesetzt sind, zur Zusammenarbeit und nicht zu mehr Konfrontation führen. Die Zukunft wird darüber urteilen.

Unterzeichnet von Wissenschaftlern, Ärzten und besorgten Bürgern aus Kuba und der ganzen Welt.